

EÖTVÖS LORÁND UNIVERSITÄT
GEISTESWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT
DOKTORANDENSCHULE FÜR GESCHICHTSWISSENSCHAFT
DOKTORANDENPROGRAMM FÜR NEUERE UND NEUESTE UNGARISCHE
GESCHICHTE

THESEN DER PHD-DISSERTATION

ORSOLYA MANHERCZ

**HOCHRANGIGE OFFIZIELLE REISEN IN UNGARN WÄHREND DER BACH-ÄRA
BESUCHE FRANZ JOSEPHS IN UNGARN ZWISCHEN 1849 UND 1859**

BUDAPEST

2012

I. Einleitung

Der Ursprung der Herrscherreisen führt in die Antiquität zurück. Die Kontinuität der Tradition beweisen das Fortleben der antiken Elemente – zum Beispiel die Triumphbögen, daneben hat jedes Zeitalter, jeder Stil und der eigene Charakter des Herrschers die Art und Weise der Reisen geformt.

Die Ursache und das Ziel der Reisen konnte vielfältig sein. Einerseits gaben die feierlichen Angelegenheiten – Vermählungen, Taufen, Krönungen, Begräbnisfeierlichkeiten - Grund für den Herrscher zu reisen, andererseits konnten auch politische Ereignissen als Motivation dienen, Friedens- oder Bündnisverhandlungen erforderten die persönliche Anwesenheit der Monarchen.

Die Reise hatte dennoch ihre eigene Rolle, weil es während der Reise Möglichkeit gab, um den monarchischen Hofstaat vorzustellen, um die den Herrscher umgebenden Pracht und den Reichtum der Dynastie zu präsentieren, insgesamt die Bedeutung und Kraft der Macht des Monarchen zu demonstrieren. Die prunkvollen Aufzüge hat der Hof auch dafür benutzt, um die Souveränität des Herrschers zu bestätigen.

In anderer Hinsicht ermöglichten die Herrscherreisen den von dem Besuch betroffenen Städten und Landteilen ihre kulturellen und wirtschaftlichen Potenziale zu zeigen, ihre Huldigung zu äußern und des Monarchen Gunst zu erlangen.

Diese Ziele und Gründe haben sich in die Ungarn-Reisen der Habsburger Herrscher mit anderen Hinsichten gemischt. Neben der „klassischen“ Hofreisen sind die Inspektionsreisen und Touren seit dem 18. Jahrhundert immer häufiger geworden. Die Flüchtingsreisen bilden eine spezifische Kategorie. Diese Reisen waren durch die kriegerischen Umstände erzwungen worden. Bei der Erfüllung der Pflichten des Herrschers als Kriegsherr haben zwei Reisearten Rolle gespielt. In Friedenszeit ist der Monarch an den Ort der Manövern gefahren, im Kriegsfall hat er an Feldzüge teilgenommen.

Die Herrscher haben natürlich nicht nur wegen offiziellen, sondern auch wegen privaten Ursachen eine Reise unternommen. Diese Reisen dienten der Erholung, Vergnügung und Liebhaberei des Monarchen und seiner Familie. Die Jagden spielten eine sonderbare Rolle.

II. Literatur und Quellen

Die Reisen der Habsburger-Herrscher hat man von ungarischer Seite noch nicht bearbeitet, bis heutzutage sind nur Teilergebnisse geboren worden. Über die Reisen und Besuchen Franz Josephs in Ungarn hat man auch kein umfassendes Werk geschrieben. Die Biografien des Kaisers/Königs und einige politikgeschichtlichen Arbeiten berühren die Kaiserreisen, aber lassen sich in ausführlicher Analyse nicht ein.

In Wien wurde schon eine Reihe von Dissertationen gefertigt, welche die Reisen der Habsburg Herrschern (Leopold I., Karl VI./III., Maria Theresia, Franz I., Franz Joseph) systematisch bearbeitet haben – vorwiegend auf der Archivquellen beruhend. Die Biografien der österreichischen Autoren kommen die Reisen in Ungarn nur selten in Frage, wenn eigentlich in Frage kommen. In der letzten Zeit herausgekommene Werke über den Wiener Hof, über die Dynastie oder über ein Mitglied der Dynastie kommen auch auf die Kaiserreisen zu sprechen.

Hinsichtlich der gedruckten Quellen findet man viele Informationen in den Tagebüchern des jungen Franz Josephs. In seinen Briefen, welche er während seiner Regierungszeit geschrieben hat, kann man weniger Fakten erfahren. Die Werken, Tagebücher und Briefe der Zeitgenossen aber stellen die Reisen in vielfältigen und verschiedenen Bildern dar.

Reichhaltige Archivquellen stehen im Ungarischen Landesarchiv (MOL) und im Österreichischen Staatsarchiv (ÖStA) zur Verfügung. Die andere reiche Quellengruppe bietet die Presse. Neben der Zeitungen Ungarns und des Reiches wurden auch die deutsche und britische Presse, sowie die ungarischen Zeitungsartikel späterer Zeit untersucht.

III. Skizze der Dissertation

Die Arbeit beginnt mit einer Einleitung über die geschichtlichen Vorhergegangenen der Herrscherreisen des 19. Jahrhunderts. Im ersten Kapitel werden die Reisen der Vorgänger Franz Josephs bis der Zeit Maria Theresias vorgestellt, danach kommen die Ungarn-Reisen Franz Josephs als Erzherzog. Während dieser Besuchen hat er die Sympathie der ungarischen Volksmeinung gewonnen.

Im zweiten Kapitel werden die ersten kaiserlichen Besuchen Franz Josephs in Ungarn dargestellt, welche er während des Freiheitskampfes in die Militärlager der kaiserlichen Truppen unternommen hat. Er hat also persönlich am Kampf gegen die ungarische Honvédarmee teilgenommen.

Das dritte Kapitel bearbeitet die Kaiserreise von 1852 in Ungarn. Das Kapitel fängt mit einer Vorgeschichte an, und die Vorführung der Vorbereitungen folgt ihr. Franz Joseph hat – parallel mit der Neugestaltung der Monarchie – sein Reich bereist. Dieser Reihe gehört die Reise von 1852 im Königreich Ungarn, in Serbischen Woiwodschaft und Temeswarer Banat, in Siebenbürgen und in der Militärgrenze, später auch in Kroatien. Der Besuch hat auch die traditionelle Hofreise, welche mit der Krönung verbunden war, eingeholt, weil Franz Joseph nicht zum ungarischen König gekrönt war. Die Anwesenheit des Kaisers in den östlichen Kronländern ist - im Gegensatz zu den vorläufigen Erwartungen - glücklich verlaufen. Franz Joseph war mehr als zwei Monate lang in den Kronländern unermüdlich auf der Reise.

Der Kaiser hatte an überschwenglicher Huldigung und auch am kalten Empfang teil. Die Presse von Ungarn und von der Monarchie stellte die Reise als einen Triumphzug dar. Die Zeitgenossen haben aber die Misstände des Besuchs empfunden. Die Stimmungsberichte der Behörden nach der Kaiserreise unterrichten darüber, dass das vorher ausgesetzte Ziel nicht in Erfüllung gegangen ist. Die persönliche Erscheinung des jungen Monarchen konnte die Stellung der Wiener Regierung in Ungarn nicht verbessern.

Das nächste Kapitel dient als Überführung zwischen den zwei großen Touren. Dieser Teil stellt den Besuch Franz Josephs in Esztergom gelegentlich der Einweihung der Basilika im Jahre 1856 dar.

Die andere große Reise von 1857 bildet das Thema des fünften Kapitels. Hier – wie auch im dritten Kapitel – werden erstmals die Vorhergegangenen, danach das Zustandekommen und der Widerklang der Reise bekannt gegeben. 1857 ist Franz Joseph mit seiner Frau und mit seinen Töchtern in Pest-Buda angekommen. Die geplante Reiseroute hat sich auf das enge Bereich des Königreichs Ungarn beschränkt. Der Besuch wurde wegen des Todes der kleinen Erzherzogin Sofie unterbrochen. Die Fortsetzung folgte im August und im September, als der Kaiser die vorgeschriebenen Strecken nur alleine bereiste. Die Bevölkerung hatte große Hoffnungen vor dem Besuch des Kaiserpaares gemacht, welche aber nicht erfüllt wurden. Diese Tatsache beeinflusste deutlich die zweite Hälfte der Reise. Die Regierung wollte die Ungarnpolitik durch die Kaiserreise wieder in Bewegung setzen, was aber nicht geschehen ist.

Das sechste Kapitel enthält einen Ausblick an die Geschichte der Zeit nach dem Jahre 1857 und auch an die kaiserlichen Besuche von den 1860-er Jahren. Auf dem – zum Ausgleich von 1867 führenden – Weg sind die Aufenthalte des Kaisers und der Kaiserin die wichtigen

Mittel der symbolischen Politik geworden. Diese Besuche unterscheiden sich von den Reisen der 1850-er Jahre, und bieten einen guten Grund zur Vergleichung. Daneben zeigen die kaiserlichen Besuche von 1865–1866 einen Zeitwechsel hinsichtlich der Herrscherreisen, welcher schon vor dem Ausgleich eingetroffen ist.

In der Zusammenfassung werden mehrere Hinsichten in Betracht gezogen: die Organisatoren der Reisen, Zeitdauer, Reiseroute, Reiseverkehr, Sicherheitsmaßnahmen, Gefolge. Danach folgt eine Analyse über die festlichen Züge, über die höfliche Propaganda, über die Benutzung der Symbole, über die Zwecke des Besuchs und über die Öffentlichkeit.

In der Schließung der Dissertation fassen wir den Weg des Gedankens während der Forschung zusammen. Vor dem Beginn der Forschungen dachte ich, dass die Reise von 1852 und von 1857 die Fortsetzung der Herrscherreisen des 18. Jahrhunderts sind. Nach der Erkennung der Einzelheiten hat sich ein differenziertes Bild entfaltet. Damit ist es klar geworden, dass sich diese Reisen (1852, 1857) von den vorherigen Reisen absondern, beziehungsweise deren Funktionen und die Routine der Ausführung mischen.

Betreffs der Ziele der Reisen Franz Josephs in Ungarn haben diese Besuche die Verstärkung der Bindung der Bevölkerung zu der Dynastie und zum Herrscher gedient, bzw. untrennbar von der Selbstdarstellung der Absolutismus waren. Durch die Besuche wurden die teathralischen Ritualen des Hofes auch für die Bevölkerung außer Wien sichtbar.

Für den Monarch baten die Reisen die Möglichkeit, die Kronländer, die Bevölkerung des Reiches und die Stimmung der Untertanen persönlich kennenzulernen. Daneben spielten die Besuche eine weitere Rolle, wodurch die Verstärkung der Legitimation, die symbolische Besitznahme der verschiedenen Länder ohne Krönung und auch die Bildung des „Herrscherimage“ des jungen Kaisers betont wurden.

Trotz der Verbreitung der bürgerlichen Werte benutzte der Wiener Hof auch die herkömmliche Zeremonialelemente und Symbole. Die kaiserliche Repräsentation hat einen starken Kontrast zu der Welt des bürgerlichen Staates und der Gesellschaft gebildet. Ein anderer Gegensatz war der Anstoß der Gestalt des österreichischen Kaisers und des ungarischen Königs. Im Laufe der Zeit kann man eine Verschiebung zugunsten der ungarischen Elemente bemerken. Die Starrheit, die für Franz Joseph 1852 als österreichischer Kaiser und oberster Kriegsherr in Ungarn charakteristisch war, ist langsam milder geworden. Die Verengung des durch den Kaiser bereisten Bereichs zeigt auch die Veränderung der Funktionen der Reisen, und die Verbreitung

des politischen Spielraumes. Das Übergewicht der Repräsentation gegen die Politik wurde auch stufenartig ausgeglichen.

Franz Joseph, der Hof, die Regierung haben sicherlich an die propagandistische Kraft der Kaiserreisen geglaubt, deshalb haben sie mit diesem Mittel nach dem Jahre 1852 auch 1857. Diese großen Rundreisen haben ihre Ziele aber nicht erreicht. Die persönliche Anwesenheit des Kaisers konnte die wahre Begeisterung und Loyalität nicht erwecken. Den Misserfolg verursachte die Tatsache, dass die kaiserlichen Besuche keine wirklichen politischen Änderungen brachte, sondern der Sanktionierung des bestehenden Regierungssystems diente.

IV. Die Publikationen der Autorin im Thema der Dissertation

Ferenc József 1852-es utazása Magyarországon. A Bach-rendszer szentesítése. (Die Reise Franz Josephs in Ungarn im Jahre 1852. Sanktionierung des Bach-Systems) In: *Ahogymi látjuk. Tanulmányok*. Hrsg. Gergely, Jenő. Bp. 2007. 43–57.

Ferenc József 1857-es magyarországi utazása a *Times* hasábjain. (Die Reise Franz Josephs in Ungarn im Jahre 1857 in der *Times*) *Magyar Könyvszemle* 2009/1. 47–65.

Az 1857-es császári utazás sajtója. (Die Presse der Kaiserreise von 1857) In: *Fejezetek a tegnap világából. Tanulmányok a 19-20. század történelméből*. Hrsg. Gergely, Jenő. Bp. 2009. 56–75.

Az uralkodó Magyarországon, 1865–1866. (Der Monarch in Ungarn, 1865–1866) In: *Vázlatok két évszázad magyar történelméből. Tanulmányok*. Hrsg. Gergely, Jenő. Bp. 2010. 35–49.